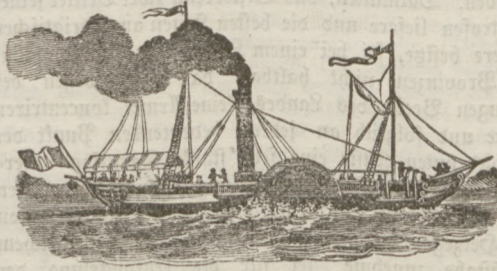


# Danziger Dampfboot.

№ 243.

Donnerstag, den 17. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Zur Krönungs-Feier.

Königsberg, Mittwoch den 16. October.

Zu Ehren der Krönung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. hatte die verehrliche städtische Schützen-Compagnie am Gedenktage der Geburtsfeier Friedrich Wilhelm IV., 15. Oct. Mittags gegen 200 hilfsbedürftige Kriegsveteranen von 1806–15 in dem mit den Porträts Ihrer Majestäten und mit Preussischen Fahnen geschmückten großen Saal des Schießhauses gastlich eingeladen und bei einem vortrefflich besetzten Mittagstische und mit Wein bewirthet, woran einzelne Gäste und die Herren Vorsteher Theil nahmen.

Am selben Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr brachte ein Extrazug Sr. Majestät des Erzherzogs Carl Ludwig von Oesterreich nebst seinem Gefolge hierher. Auf dem Perron hatte sich eine Abtheilung des 41. Inf.-Regts. mit den Fahnen und der Regimentsmusik nebst den Tambours aufgestellt, welche die üblichen Honneurs machten und dann, als der hohe Gast den Waggon verließ, die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ anstimmte. Auf dem Perron hatten sich die Prinzen des königl. Hauses eingefunden, Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, so wie der Prinz Carl in österreichischer Uniform. Der Kronprinz umarmte den Erzherzog auf die herzlichste Weise, dann begaben sich die Herrschaften nach den königl. Empfangsgemächern, woselbst Vorstellungen stattfanden. Als der Erzherzog eben den Bahnhof verlassen wollte, trat derselben Sr. Majestät der König, ebenfalls in österreichischer Uniform gekleidet, zur Begrüßung des hohen Gastes entgegen. Es erfolgten wiederum Vorstellungen, darauf die Abfahrten, Sr. Majestät der König und der Erzherzog in einem Staatswagen Platz nehmend. Nach 10 Uhr brachte ein Extrazug die fremden Diplomaten hierher, darunter den Herzog von Magenta, den italienischen und englischen Gesandten u. A. Sie wurden auf dem Bahnhofe von ihren Consuln empfangen.

Am 16. Oct. Morgens nach 10 Uhr kam ein riesig langer Extrazug mit den Militär-Commando's namentlich der Garde, auf dem hiesigen Bahnhofe an, mit ca. 100 Fahnen und 50 Standarten und unter Begleitung ihrer Obristen, Offiziere, Feldwebel resp. Wachtmeister und ihrer Musik, welche zum Krönungsfeste nach Königsberg beordert sind. Auf dem Perron des Bahnhofes standen die langen weißgedeckten Tische mit Kaffee und mit Braten belegten Butterbroden, womit die Mannschaft regalist wurde. Ein Jeder erhielt eine Tasse Kaffee und ein Butterbrot. Die Königsberger Garde wartete dabei auf. Nachdem die Mannschaft bewirthet war, ordnete sie sich nach Infanterie und Kavallerie in combinirten Abtheilungen und unter klingendem Spiele des Musikcorps des 1. Garde-Regiments und Garde du Corps marschirten diese militärischen Deputirten des Krönungsfestes, unter Commando des Obristen v. Löwenfeldt, durch die mit Zuschauern auf beiden Seiten besetzten Straßen, nach dem königl. Schlosse, woselbst sie um 11 Uhr befohlen waren, um dort am Sitze des obersten Kriegsherrn die Fahnen und Standarten zu übergeben. Man sah hier so möglich alle Farben vertreten, aber nicht nur in den Uniformen, sondern zum Theil auch in der Gesichtsfarbe. Unter den kriegerisch-martialischen und sonnenverbrannten Gesichtern der Weissen auch ein schwarzes Gesicht vorzufinden, war hier wohl eine Seltenheit, letzteres gehörte einem Garde-Fusaren an, der Berlin zur Vaterstadt hat.

Der älteste Standartenträger war ein Wachtmeister der neumärkischen Dragoner. 40 Jahre hindurch trägt derselbe seine Standarte in Ehren. Um 11 $\frac{3}{4}$  Uhr marschirte zuerst die Abtheilung Garde du Corps, an der Spitze die Regimentsmusik mit den sämtlichen Standarten der preussischen Cavallerie-Regimenter auf dem Schlosse auf. Se. Majestät der König, in der Uniform des ersten Garde-Regiments, mit sämtlichen königl. Prinzen erschienen kurz vor der Ankunft von der Schloßstreppe auf dem Schloßplatze, woselbst die Generalität, sowie die Staatsoffiziere, sämtlich in Parade-Uniformen, bereits versammelt waren. Se. Majestät durchschritt die Reihen der Truppen unter dem begeisterten Hurrarufen derselben, dann begaben sich die Fahnenträger mit den Standarten die Schloßstreppe hinauf, diese im Schlosse abgehend. Gleich darauf rückte die Abtheilung des 1. Garde-Regiments mit sämtlichen Fahnen der Infanterie-Regimenter an, die Tambours und Regimentsmusik an der Spitze. Auch die Reihen dieser Truppen wurden von Sr. Majestät dem Könige durchschritten, die den Gruß ihres Königs laut und freudig erwiderten, auch ihr enthusiastisches Hurrah mehrmals erklingen ließen. Nachdem die Fahnen ebenfalls unter klingendem Spiele ins Schloß getragen und dort abgegeben worden waren, verließen die Truppen, an Se. Majestät im Parade-marsch vorbeimarschirend, den Schloßplatz. Allerhöchstselbe versammelte alsdann die königl. Prinzen, so wie die sämtlichen Militärs um sich herum und hielten an sie eine Anrede, die mit einem dreimaligen Hoch erwidert wurde. Se. Majestät begaben Allerhöchstselbst alsdann mit sämtlichen Prinzen zurück in's Schloß, worauf alsdann die Vorstellung der Gesandten stattfand.

Um 1 Uhr fand die Auffahrt der Gesandten Statt. Soviele wir bemerkt, geschah sie fast durchweg in Hof-Equipagen, nur die Botschafter von Frankreich und Sardinien hatten eigene Wagen und Diener. Der französische Botschafter, der Herzog von Magenta, fuhr mit etwa 12 Civil- und Militär-Attachés in zwei Galla- und einem gewöhnlichen Wagen auf. Der Herzog selbst macht in seinem kleinen feinen Kopf, mit graublondem Haar und Schnurr- und Knebelbart, sowie durch den Adel in Haltung und Bewegung einen sehr guten Eindruck.

Die von auswärtigen Blättern über die Abordnung eines Vertreters von Seiten des Königs von Neapel erhobenen Zweifel sind nunmehr durch die tatsächliche Anwesenheit des Fürsten Carini erledigt, welcher heute vorgestellt worden und auch bei dem Diner anwesend sein wird.

Etwa um 3 Uhr sahen wir das kronprinzliche Paar in einfacher offener Equipage mit 4 Pferden und einem Vorreiter eine Spaziersfahrt unternehmen. Ihre königlichen Hoheiten wurden wie immer mit jubelndem Hurrah begrüßt.

Gegen 4 Uhr begab sich Sr. Majestät der König allein aus dem Schlosse, um dem Kronprinzen von Württemberg, dem Großherzog von Baden und dem Kronprinzen von Sachsen einen Besuch abzustatten. Allerhöchstselben kehrten um 5 Uhr nach dem Schlosse zurück, woselbst die Prinzen des königl. Hauses, die Gesandten und andere hohe Personen zum Galla-Diner vorfuhren.

Um 8 Uhr Abends begann das Sr. Majestät von der Provinz gegebene Fest. Dasselbe fand in dem neuen in dem Garten des Commissionsraths Woltersdorff im Bau begriffenen Sommertheater, dessen innere Räume durch Umbauten zu beiden Seiten

noch bedeutend erweitert worden, statt. Auf diese Weise war es möglich gewesen, ein höchst geräumiges, großartiges Festlokal herzustellen. Der in der Mitte gelegene Conversationsaal nahm den künftig für die Zuschauer im Sommertheater bestimmten Raum ein. Der freundliche von einer Gallerie umlaufene Saal war durchgängig mit weißen und rothen Zeugen sehr geschmackvoll decorirt, die Wände oberhalb der Gallerie waren mit den prächtigsten Teppichen bedeckt. Längs der Ballustrade der Gallerie waren reich vergoldete Blumenträger angebracht. Zwischen je zwei Blumenträgern waren Wappenschilder aufgehängt. An dem einen Ende des Saales erhob sich innerhalb einer aus Topfpflanzen gebildeten Nische ein runder Altar aus Moos, auf dem eine mächtige Krone, geflochten aus gefüllten gelben Gilken, ruhte. Gegenüber diesem Altar führten mit Teppichen bekleidete, die ganze Breite des Saales einnehmende Stufen nach dem Speisesaale, der künftigen Bühne des Theaters. Dieser Raum war durch einen Vorhang vom schwersten carmoisinrothen Damast, reich mit goldenen Franzen und Quasten besetzt, von dem Conversationssaale getrennt. In dem Augenblicke, als das Zeichen zur Tafel gegeben wurde, rauschte der Vorhang auseinander und ihre Majestäten blickten auf das romantische Babelsberg, das an einem See der Havel unfern Potsdam gelegene Schloß Sr. Majestät des Königs. Eine sinnige Ueberraschung. Die beiden Buffetsäle, durch gewölbte, weiß und rosa decorirte Gänge verbunden, waren zeltartig überdacht. Die Perspektive derselben war eine ganz bedeutende, da sie die ganze Länge des Theatergebäudes hatten. Von den weißen Zeltdecken fielen gelb eingerandete Lambrquins herunter, deren jeder einen preussischen Adler im Felde hatte. Ebenso waren die Pfeiler durch Fahnen mit dem preussischen Adler geschmückt. Im Lichte der unzähligen, aus den prächtigen Kron- und Armleuchtern strömenden Gasflammen strahlten diese Säle in äußerster Pracht. Sehr geschmackvoll war auch das königl. Vorzimmer, weiß und grün, drapirt. Auf der weißen Draperie waren überall Bouquets aus grünen und silbernen Blättern und silbernen Blüten angebracht, die im Scheine des Gaslichtes feenhaft funkelten und flimmerten. Zu beiden Seiten des königl. Vorzimmers befanden sich noch zwei Nebenkabinette, ganz weiß decorirt. Nähere Details über das Fest werden wir morgen bringen. (Kgb. Bl.)

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, Mittwoch, 16. Oct., Abends.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau waren ungeachtet des verhängten Kriegszustandes und des strengen Verbotes bei 100 Rubel Strafe, gestern am Kosciuszko-Feste alle Läden, auch die Börse geschlossen. Die stark besuchten Kirchen waren von Militär umzingelt. Massenhafte Arrestationen ohne Unterschied des Geschlechts und Alters wurden vorgenommen. Es herrschte große Aufregung.

Paris, Mittwoch, 16. Oct.

Die Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Der König von Holland ist in Begleitung des Kaisers hier angekommen. Beide haben einer Vorstellung im italienischen Theater beigewohnt. Der Preis des Brodes ist auf 49 Centimes für das Kilogramm

herabgesetzt. Der *Moniteur* zeigt an, daß die Regierung Maßregeln gegen die anonymen Broschüren vorbereitet.

New-York, Sonnabend, 5. Oct.

Das Gerücht, Fremont sei abgesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt, ist falsch. General Reynolds hat die Conföderirten im Gefechte am Cheat Mountain geschlagen. Einem Gerüchte zufolge haben die Conföderirten ihren Rückzug hinter Manassas angetreten. Die Regierung hat alle Steamer von Vanderbilt gemiethet.

Kopenhagen, 15. October.

In der heutigen Sitzung des Folkething erklärte Eschering, daß er die Verwerfung des Finanzgesetzes beantragen wolle, falls die neulich ins Leben getretene Veränderung der finanziellen Verwaltung würde beibehalten werden.

Paris, 15. October.

Die „Revue Européenne“ läßt hoffen, daß Preußen das Königreich Italien demnächst anerkennen werde.

Am Freitage nimmt der König von Holland Abschied von Compiègne, stattet am Sonnabend dem König der Belgier einen Besuch ab und trifft am Sonntag in Haag wieder ein.

Der „Constitutionnel“ beharrt bei seinen Behauptungen über die Zustände in Genf.

Paris, 14. October.

Wie das „Pays“ meldet, stellt Spanien an Mexiko die Forderung, daß es einen außerordentlichen Gesandten nach Madrid sende, um Entschuldigungen wegen des Vorgefallenen und Anerkennung des Vertrages von Monalmonte zu überbringen; ferner verlangt Spanien 10 Millionen Reales, Bestrafung der schuldigen Mexikaner und eine Entschädigung für die Fregatte „Conception“. Falls Mexiko in diese Forderungen nicht innerhalb 12 Tagen nach deren Ankündigung willige, wärd spanische Truppen in Vera Cruz und Tampico einrücken. (S. N.)

## M u n d s c h a u.

Berlin, 16. October.

Die übliche Gratulationsadresse der städtischen Behörden zur Geburtstagsfeier des Kronprinzen am 18. d. M., wird diesmal in Königsberg von den dort anwesenden Deputirten der Stadt überreicht werden.

An Stelle des an einer Fußgeschwulst erkrankten Königl. Musik-Directors Meyerbeer begiebt sich heute Abend der Kapellmeister Taubert nach Königsberg, um dort die Fest-Musik-Aufführung zu leiten.

Das erbliche Mitglied des Herrenhauses, Graf Bockholtz auf Alme, ist am 9. d. M. gestorben.

In Hamburg haben die Sammlungen für eine deutsche Flotte unter Preußens Führung bis zum 11. d. 3171 Thlr. ergeben.

Hanau, 13. Oct. Wie die „Zeit“ erfährt, haben mehrere hiesige Bürger schon seit mehreren Monaten die Zahlung ihrer Staatssteuern verweigert, weil dieselben nicht, wie die Verfassung von 1831, die sie einzig und allein als zu Recht bestehend anerkennen könnten, vorschreiben, von der Ständeversammlung bewilligt seien. Gestern ist nun bei einem derselben Pfändung vorgenommen worden.

Dresden, 11. Oct. Zu Anfang des nächsten Jahres wird der Landtag zur außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um die Geldmittel für eine auf Staatskosten zu erbauende Eisenbahn von Plauen nach Eger zu bewilligen.

Wien, 14. October. Aus Korfu, den 13. Oct., wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist heute um 8 Uhr früh hier angekommen. Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich wohl.

Turin. General Cialdini hat, wie vom 12. Oct. gemeldet wird, sein Entlassungsgesuch dadurch begründet, daß das Banditenwesen in den Südprominzen vernichtet und die Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt sei. Inzwischen verbreitet das bourbonistische Telegraphen-Bureau in Marseille nach neapolitanischen Briefen vom 8. und 9. Oct. die Nachricht, es habe sich die nur von der „Democrazia“ gemeldete Erschießung des spanischen Abenteurers Borjes noch nicht begründet, im Gegentheil spreche man von einem Marsche desselben auf Catanzaro und einem Versuche, diese Stadt anzugreifen; freilich habe er, wie Einige behaupten, eine Niederlage erlitten, nach Anderen aber wäre dies nichts als eine Kriegslist gewesen. Um diesen Nachrichten das Gepräge einiger Wahrscheinlichkeit zu geben, wird zugleich von der in aller Eile erfolgten Absendung von vier Bataillonen Veraglieri nach Catanzaro gesprochen. Dagegen berichtet das pariser „Pays“ vom 12. Oct. die Nachricht, Borjes sei in die Hände der italienischen Truppen gefallen, bestätige sich immer mehr.

— Die demokratisch-kaiserliche „Opinion Nationale“ bringt heute einen längeren Artikel, in welchem Oesterreich neuerdings der Tausch Venetiens gegen die Herzegowina und Bosnien aufs Wärmste empfohlen wird. Abgesehen von der angeblichen Unhaltbarkeit der italienischen Provinz setzt der Artikel ausführlich die vielen vermeintlichen Vortheile auseinander, welche Oesterreich aus diesem Tausch erwachsen würden. Er hebt besonders die günstige Lage der Herzegowina und Bosnien hervor, welche, mit Oesterreich vereinigt, dem Handel auf der Donau und dem dalmatischen Küstenhandel einen außerordentlichen Aufschwung geben würden. Dalmatien, das Oesterreich zwei Drittel seiner Matrosen liefere und die besten Häfen am Adriatischen Meere besitze, sei bei einem Kriege ohne die erwähnten Provinzen nicht haltbar, da man, wegen der geringen Breite des Landes, keine Armee concentriren könne und folglich an jedem bedeutenden Punkt der langgestreckten Küste eine sehr starke Garnison unterhalten müßte. Die Entwicklung Dalmatiens, dessen Handel bis jetzt fast Null, aber durch die Annexion der Herzegowina und Bosniens in außerordentlichem Maßstabe zunehme, sei für die Entwicklung der österreichischen Marine eine *conditio sine qua non* und das einzige Mittel, ihr im Adriatischen Meer den Rang zu verschaffen, auf den sie Anspruch machen kann und soll.

Kopenhagen, 11. Oct. Ueber die beabsichtigte Verbindung der jungen Prinzessin Alexandra erfährt man nichts Bestimmtes, eben weil die ganze Sache völlig im Werden ist. Außer der Herzogin von Cambridge sollen sich jedoch die preussische Kronprinzessin Victoria und die Prinzessin Anna von Hessen (bekanntlich eine geborene Prinzessin von Preußen) sehr lebhaft dafür interessiren. Prinzessin Anna pflegt mit ihrem Gemahl den Winter über hier zu wohnen und sich in dem weniger steifen Leben unserer Stadt sehr wohl zu befinden. Sie ist gegenwärtig hier. Die Verlobung wird offenbar erst nach der eingetretenen Mündigkeit des Prinzen von Wales stattfinden können und auch dann das englische Parlament erst seine Einwilligung geben müssen. Ueber die Liebeshwürdigkeit der jungen Prinzessin herrscht nur eine Meinung.

— Das Ministerium für das Herzogthum Schleswig hat die in Hamburg erscheinende politische Wochenschrift: „Norddeutscher Grenzboten“ (redigirt von Dr. Paul Ingwersen) verboten.

London, 9. Oct. Das „Mechanics Magazine“ ist seit einiger Zeit bemüht, das außerordentliche Vertrauen der Regierung und Nation auf die Armstrong-Kanonen als eine Gefahr für England darzustellen. Das Geschütz habe zwei Hauptfehler; es sei nicht möglich, damit rasch zu feuern, weil die verwickelte Ladungsmaschinerie nach einer Kanonade von 10 Minuten unbrauchbar werde; das Geschütz, die Bombe nämlich, löse sich im Fluge sehr leicht von ihrer bleiernen Hülse ab und letztere treffe denn oft Freund statt Feind. Es frage sich sehr, ob für diese sehr wesentlichen Mängel sich eine Abhülfe finden werde.

— Baron Bunsen, der Sohn des verstorbenen früheren preussischen Gesandten, sprach sich bei dem Einweihungsdiner der neuen „School of science“ in Liverpool über das gespannte Verhältniß zwischen England und Preußen wie folgt aus: „Leider herrscht seit Kurzem zwischen England und Preußen nicht jene Herzlichkeit, wie sie zwischen beiden naturgemäß bestehen sollte. Doch ist dem Deutschen der Gedanke ferne, daß diese Entfremdung von Dauer sein könne, und sollten die Wolken, die ab und zu am Horizonte sichtbar werden, jemals eine drohende Gestalt annehmen, dann würde wieder ein Marschall Blücher, dann würden wieder Preußen und Deutsche wie ehemals, unter allen Umständen, die Allüren Englands sein; welche Aeußerung von den Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen wurde.“

## Locales und Provinziales.

Danzig, den 17. October.

— Der Herr Minister des Innern hat in Bezug auf das neue Wahl-Reglement vom 4. d. Mts. unterm 10. d. folgendes Circular an sämtliche königliche Regierungen erlassen:

„Wiederholte Wahrnehmungen bei Gelegenheit der Wahlen zum Hause der Abgeordneten haben die Nothwendigkeit ergeben, die bestehenden Vorschriften für das Wahlverfahren in einigen Punkten abzuändern und zu ergänzen, um durch möglichst feste Normen die Wahlen vor ungesetzlichen und unberechtigten Einflüssen zu schützen, und ihre Unabhängigkeit sowie die Gleichmäßigkeit des Verfahrens zu sichern.“

In dieser Absicht hat das königliche Staatsministerium Behufs Ausführung der Verordnung vom 30. Mai 1849 das in den erforderlichen Exemplaren hier beigefügte anderweitige Wahl-Reglement vom 4. d. Mts. er-

lassen, welches an Stelle des seitherigen Reglements vom 31. Mai 1849 von jetzt ab zur Anwendung zu bringen ist.

Die bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordneten-Hause veranlassen mich hierbei für jetzt zu folgenden Eröffnungen.

In derselben Absicht, welche den gegenwärtigen Abänderungen und Ergänzungen des Reglements zu Grunde lie t, hat bereits das Gesetz vom 27. Juni v. J. die Wahlbezirke für die Wahlen der Abgeordneten definitiv festgestellt. — Die Wahlbezirke sind in gleicher Art nicht ein für allemal zu bestimmen. Ihr Umfang, der von der Seelenzahl abhängt, unterliegt dem Wechsel und ihre Abgrenzung und Gestaltung muß den Behörden übertragen werden. Das Wahl-Reglement konnte daher, wie jetzt ausdrücklich geschehen, nur den Grundfah aufnehmen, daß die Wahlbezirke ein möglichst zusammenhängendes und abgerundetes Ganze zu bilden haben. Demzufolge entscheiden bei dieser Eintheilung die räumliche Zusammengehörigkeit, und alle örtlichen Verhältnisse, welche in Betracht gezogen werden müssen, um durch Wahlbezirke von angemessener Ausdehnung und Lage die Betheiligung an den Wahlen zu erleichtern. Zu den Verhältnissen dieser Art gehören die Entfernungen, die Verbindungen, die Lage und Zugänglichkeit des Wahlorts u. A. m. Unter keinen Umständen dürfen andere Rücksichten bei der Abgrenzung der Wahlbezirke maßgebend sein. Im Uebrigen hat das Reglement jetzt auch die Reihenfolge der Abstimmungen bei den verschiedenen Wahlhandlungen festgesetzt, um hierbei ebenfalls jede Willkür auszuschließen.

Formale Vorschriften sind indeß niemals erschöpfend. Auch die speziellsten Festsetzungen vermögen allen Unregelmäßigkeiten und jeder unrichtigen Auslegung nur damit vorzubeugen, wenn Sinn und Absicht der Bestimmungen zu Rathe gezogen werden.

Für die Leitung und Ausführung der Wahlen muß die Aufgabe maßgebend sein, welche die Verfassungs-Gründe und das Wahlgesez an die Wahlen stellen. Diese Aufgabe besteht darin, der Ueberzeugung des Landes voll und unbehindert Ausdruck zu verleihen. Die richtige Anwendung der bestehenden Wahlvorschriften und die Stellung der vollziehenden Staatsgewalt zu den Wahlen ergeben sich hieraus von selbst.

Deßungeachtet will ich auch in ausdrücklicher Weise jedem Zweifel zuvorkommen, da die Staatsregierung dieselbe Auffassung und dasselbe Verhalten von allen ihren Organen fordert. Das Bestreben der gegenwärtigen Regierung Sr. Majestät des Königs ist überall darauf gerichtet, die Macht und das Recht der Krone in ungeschwächter Geltung und ungehämtertem Ansehen zu erhalten, sie ist bemüht, im Einklange mit den wiederholt ausgesprochenen Allerhöchsten Intentionen, auf dem Boden der Verfassung fest beharrend, in der Gesetzgebung durch besonnene Reformen den praktischen Bedürfnissen des Landes entgegenzukommen, in der Verwaltung Recht und Gesez mit Unparteilichkeit zu handhaben, und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der freien und ungetriebenen Entwicklung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte des Volkes Raum zu gönnen. Sie hält sich zu der Annahme berechtigt, daß in der Leitung der öffentlichen Angelegenheit die Meinung des Landes ihr zur Seite steht. Sie hofft und wünscht, daß die Wahlen zum Hause der Abgeordneten in entscheidender Weise dies bekräftigen und nach beiden Seiten hin jede extreme Richtung bestimmt von sich weisen mögen. Sie erwartet diese Kundgebung von der wohlgeprüften Ueberzeugung der Wähler, der ernsten Erwägung des gesammten Zustandes und aller Bedürfnisse des Vaterlandes, und aus altbewährtem Patriotismus.

Die Grundlage bedingt ihren Werth und bezeichnet zugleich die Grenze, welche die Einwirkung der Regierung auf die Wahlen innehalten muß. Die Thätigkeit ihrer Organe hat also hauptsächlich darauf sich zu richten, in geeigneter, ihrer Würde angemessener Weise die Handlungen und Absichten der Staatsregierung, wie solche aus ihrem bisherigen Verhalten ersichtlich sind, in deren Sinne darzulegen und zu erklären, um zu berechtigen, aufzuklären und zu überzeugen, und auf diese Weise ungeeignete Beeinflussung der Wähler fern zu halten. Die Staatsregierung glaubt aber nicht, daß ein ihren Erwartungen äußerlich entsprechendes Resultat der Wahlen auch dann einen Werth besitzt, wenn dasselbe durch Mittel herbeigeführt worden, welche die wahre Meinung des Landes nicht zur Geltung kommen lassen; sie muß daher jede Art von Nötigung verwerfen, welche einen Einfluß auf die Wahlen auszuüben beabsichtigt. Solche Wahlen gewähren der Regierung auf die Dauer keine Stütze, sie verlegen überdies das Gesez, sie untergraben die Achtung vor demselben und somit die Autorität der Staatsgewalt, und ich unterjage deshalb deren Anwendung auf das Bestimmteste.

Von der königlichen Regierung darf ich mit völliger Sicherheit erwarten, daß diese Grundsätze Ihr zur Richtschnur dienen werden. In Ansehung Ihrer Organe hat die königliche Regierung die gewissenhafte Beobachtung derselben Grundsätze sorgfältig zu überwachen, und überall, wo dagegen gefehlt wird, auf das Unmittelbarste einzugreifen, und unverzüglich Abhülfe zu schaffen. Ausschreitungen sind sofort zu meiner Kenntniß zu bringen. Die Verantwortlichkeit, welche in allen diesen Beziehungen der königlichen Regierung obliegt und welche ich eintretenden Falles in vollem Umfange in Anspruch nehmen werde, gebietet, mit den Wahlgeschäften durch alle Instanzen nur solche Personen zu betrauen, von denen die königliche Regierung überzeugt ist, daß dieselben im Stande und Willens sind, im Einklange mit den oben erklärten Intentionen der Staatsregierung zu verfahren. Die geeignete Auswahl dieser Personen mache ich der königlichen Regierung zur besonderen Pflicht. Niemand dürfen solche Personen bei den Wahlgeschäften betheiligt werden, welche selbst bei den Wahlen als Wahlmandatanten auftreten oder notorisch als solche in Aussicht genommen sind. Andere und bestimmtere Regeln sind für die Auswahl der Personen nicht aufzustellen. Demüngeachtet bietet dieselbe keine Schwierigkeit, wenn die seit-

herigen Erfahrungen und die der königlichen Regierung, bewohnende Kenntniss der Personen und Verhältnisse zur Richtschnur dienen. So ungern ich namentlich in dieser Hinsicht zu direkten Maßnahmen mich veranlasst sehen würde, so werde ich es doch nicht gestatten, daß hierin gerade den Absichten der Staatsregierung entgegengehandelt wird.

Je mehr das volle Gewicht der gegenwärtigen Wahlen mit Rücksicht auf die Befestigung unserer verfassungsmäßigen Zustände von allen Seiten anerkannt wird, um so mehr haben auch die königlichen Behörden volle Veranlassung, die Staatsregierung bei der Ausführung derselben in dem Sinne zu unterstützen, der in dem Obigen angedeutet ist. Ich behalte mir vor, nach Erforderniß angeordnet zu werden die weiteren Anweisungen zu ertheilen.  
Berlin, 10. Oct. 1861. Der Minister des Innern.  
Graf Schwerin."

Die Befürchtungen, daß der Verbau zum Artuehof bis zum nächsten Sonntag nicht fertig werden möge, schwindet mit dem heutigem Tage, indem der Fortschritt des Baues in überraschender Weise eingetreten ist.

Zur Regelung der Lazareth-Angelegenheit sind, wie wir nachträglich mitzuthellen haben, die Hrn. Bredow, Wiber, Bode, Lebens, S. G. Krüger, Pisko und Preßell in der vorgestrigen Stadt-Verordneten-Sitzung als Commissionenmitglieder erwählt worden.

Frau Director Dübbern, die seit einiger Zeit sehr leidend ist, hat sich trotzdem entschlossen, ein zu dem morgenden Tage von Herrn Dr. Cossak verfasstes Feitzgedicht im Theater zu sprechen, da sie dessen poetischer Gehalt außerordentlich anpricht.

Das Theater bleibt nächsten Sonntag geschlossen.

Die Proben für die Aufführung von Gounod's „Rau“ sind im besten Gange.

Frau Palm-Spazer verläßt bis zum nächsten Ersten unsere Stadt.

Die vereinigten Sänger werden aus dem Gartenhaus des Gouvernementsgebäudes Ihren Majestäten mit Allerhöchster Genehmigung die beabsichtigte Serenade bringen.

Die erledigte Lotterie-Einnehmerstelle hieselbst ist dem ehemaligen Buchhändler jetzigen Rentier Kabus zu Theil geworden.

Wie wir hören, finden die für diese Saison beabsichtigten Sinfonie-Soirées von unserem kunstliebenden Publicum eine große Theilnahme.

Die verschiedenen politischen Parteien hier und der Umgegend reagen sich sehr energisch, und es sind an hiesigem Orte sehr bedeutende Wahlkämpfe zu erwarten.

Elbing. Zu der durch die Versetzung des Herrn Predigers Dr. Lenz erledigten zweiten Predigerstelle an der St. Annen-Kirche haben sich bis jetzt folgende Herren Gemüthlich beworben: die Herren Pred. Reide von hier; Rector Dloff aus Freystadt; Predigt-Amtes Candidat Lingenberg aus Pr. Holland; Pfarrer Berg aus Saulitz in Pommern; Rector Wolsborn aus Graudenz; Rector Steinbrück aus Mewe; Pred. Fischer aus Königsberg.

Thorn, 13. Oct. Heute habe ich Ihnen von dem Besuche des Herrn Handelsminister auf dem „Bahnhofs Thorn“ zu berichten. Er traf daselbst Nachmittags ein, wurde außer von einer überaus zahlreichen Menge, welche sich auf dem Perron versammelt hatte, von einer Deputation der städtischen Behörden, einer der Handelskammer und den Spitzen der königl. Behörden begrüßt. Der Besuch dauerte bis gegen 8 Uhr. Der Minister begab sich zunächst an die Ueberfähre auf die Bagger-Kämpfe und nahm dort das Terrain in Augenschein, worauf er die Bahnhofs-Gebäude inspizierte. Interessantes für die Stadt erfuhren wir in Folge des Besuchs: daß die hiesige Telegraphen-Station mit dem Bahnhofs Thorn direkt verbunden werden wird, so daß in Folge dessen eine einfache Depesche zwischen beiden für 4 Sgr. künftig expedirt werden kann, ferner, daß das Projekt, dem Verkehr über dem Strom bei unserer Stadt durch eine Schiffbrücke zu entsprechen, als zu kostspielig aufgegeben worden ist. Nicht nur würde die Schiffbrücke selbst 100,000 Thaler kosten und ihre Unterhaltungskosten jährlich 25,000 Thlr. betragen, sondern das Kriegs-Ministerium soll auch auf Kosten des Eisenbahnfonds — den Bau eines fortificatorischen Werkes zum Schutze des Hafens für die Pontons verlangt haben. Diese letzteren Bauten würden ca. 60,000 Thlr. beanspruchen. Mit Rücksicht auf diese bedeutenden Summen soll vorläufig eine Dampfbrücke über den Strom eingerichtet werden, und zwar auf Kosten des Fiskus. — Kurz vor dem Besuche Sr. Exc. traf von der königl. Direction der Nitbahn an das Comité für das Eisenbahn-Projekt Thorn-Königsberg die Mittheilung ein, daß nach offizieller Notiz aus dem Handelsministerium die Hindernisse, welche für die an gedachtem Projekt interessirenden ostpreuß. Kreise rüchlichst Einzahlung ihrer Beiträge zur Ausführung der Vorarbeiten bestanden, beseitigt sind. Die Einzahlung soll nunmehr an die Haupt-Kasse der Direction, welche sofort mit den Vorarbeiten vorzugehen beabsichtigt, gerichtet werden. Das Comité fandte mit umgebender Post 4000 Thaler ein, welche ihm zu befragtem Zweck überwiesen waren. (G. G.)

Königsberg, 16. Oct. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat Ihre Majestät die königl. die Gnade gehabt, das Protectorat über das hiesige Krankenhaus der Barmherzigkeit zu übernehmen.

Wir hören, hat Sr. königl. Hoheit der Kronprinz das von der hiesigen Albertus-Universität ihm angelegene Rectorat übernommen. Der zeitige Rector, Herr Geheimrer Regierungsrath Professor Dr. Rosenkranz dürfte somit sein Amt als Prorector weiterführen.

Das von Herrn Musikdirector Pabst am Dienstag arrangirte Festsconcert in der Domkirche bot dem zahlreichen Publikum nicht nur einen sehr genussreichen Abend, für welchen der Unternehmner den besten Dank der Kunstfreunde und das gerechteste Lob verdient, sondern war auch für ihn eine lohnende Aufmunterung, mit seinen über nie gehörten Compositionen öfter in

die Doffentlichkeit zu treten. In dem „Kirchengebet von Strabella“ wurde uns Gelegenheit gegeben, unser vor längerer Zeit gegebenes Urtheil über Frau Schneider-Dollé zu bestätigen. Alles, was die Kunst verleihen und die weiseste Dekonomie erhalten kann, in Verbindung mit einer guten Stimme, die aber doch der Natur und der Zeit, wenn auch wenig, Rechnung getragen zu haben scheint, war wirksam, die Ausführung zu einer vollendeten zu machen. Selbst in den Stellen, wo gleichsam das Inbrünstige des Gebetes das Imponirende bildet, die für Sängerninnen immer eine große Klippe sind, konnte man die vollendete Sängerin erkennen.

In der Nacht zum Mittwoch brach am Rößgärt. Markt in einem Speicherraum Feuer aus, das bei der Beschaffenheit des alten Fachwerkgebäudes mit rasender Schnelle um sich griff, die nebenstehenden Speicher erfasste und dann sich dem Speicher Mittelanger mittheilte. Nur dieses wird noch zur Aufbewahrung von Getreide und Spiritus gebraucht, während die anderen Räume Pferde, Wagen und Heuvorräthe bargen. Es sind einige 80 Last Getreide verbrannt und viel Spiritus ausgeflossen und verbrannt. Es sind 10 Speicher und 1 Stallgebäude eingestürzt worden. Viele Personen von Distinction (so Sr. k. Hoh. Prinz Friedrich der Niederlande) waren auf der Brandstätte nicht nur als Zuschauer anwesend, sondern beim Löschen des Feuers thätig, namentlich Sr. Durchlaucht der Herzog von Arenberg und Sr. Erlaucht Graf Stollberg-Wernigerode. So sehr der Unglücksfall zu bedauern, so sehr muß man sich anderer Seits wieder freuen, daß diese der Sicherheit der Stadt so sehr gefährliche Speichergegend durch denselben zum größten Theil beseitigt worden ist.

Prof. Ad. Menzel ist im Allerhöchsten Auftrage in Königsberg eingetroffen, um den Krönungsfeierlichkeiten beizuwohnen und demnächst ein großes Gemälde des Aktes für die königliche Bildergalerie auszuführen. Der Kupferstecher und Zeichner Fritz Werner aus Düsseldorf ist in seiner Begleitung. Um Prof. A. Menzel in der Anfertigung seiner Skizzen zu unterstützen, sind ihm auf Anordnung des Ministers v. Bethmann-Hollweg in Königsberg mehrere Photographen zur Verfügung gestellt. Die Königin von England hat den Maler Thomas zu gleichem Zwecke nach Königsberg gesandt.

Elbitz, 14. Oct. Im Kreise Heydekrug und Niederung haben Werbungen von Auswanderern nach Rußland stattgefunden. Einige Bewohner dieser beiden von der Natur gesegneten Kreise haben sich leider betören lassen, nach Rußland zu gehen, woselbst diesen Verblendeten nur eine trübe Zukunft bevorsteht.

### Stadt-Theater.

Unter den neueren Erzeugnissen der Opernmusik ist Flotow's „Martha“, welche gestern in unserem Stadt-Theater gegeben wurde, eine erfreuliche Erscheinung, obwohl die Majorität gewisser Musiker sich gegen dieselbe breit zu machen sucht, was allerdings weiter nichts ist, als eitles Bemühen. Die Musik in der Martha des Herrn v. Flotow verbindet mit dem leichten und gefälligen Fluß der Melodie eine erfrischende Gemüthsinnigkeit, und beweisen die Rhythmen, daß der Componist wußte, was er gewollt. — Die geitriche Darstellung dieser Oper gewann dadurch ein besonderes Interesse, daß darin eine neu engagirte Sängerin, Fräul. Holm, als Lady Harriet Durham auftrat. Die äußere Erscheinung des Fr. Holm trägt alle Eigenschaften der Anmuth an sich, und darum empfahl sie sich schon von vorn herein dem Publikum. Wo auch wäre die holde Anmuth je unbeachtet geblieben? Im Fortschritt der Darstellung gab aber auch die junge Künstlerin den schönsten Beweis ihrer inneren Kunstbildung, so daß sie doppelt das verammelte Publikum interessirte. — Die Stimme der jungen Sängerin ist allerdings weder von großem Umfange, noch von einer großen Kraft, aber dafür ist sie lieblich und hat alle Vorzüge einer guten Gesangsschule, was man in unserer Zeit so selten antrifft. — In gleicher Weise zeichnete sich Herr Fischer-Maten als Plunkett durch die Vorzüge einer guten Schule aus. Die Correctheit seines Gesanges imponirte dem Publikum in einer überraschenden Weise, so daß es seine Leistung mit einem sehr bemerkenswerthen Applaus beehrte. Fr. Syring (Nancy) erwarb sich gleichfalls durch ihren kunstgerechten Gesang die Sympathien des Publikums. Gleich ihr waren die Herren Denkhäusen, Proff und Wenzlawski gute Vertreter der ihnen anvertrauten Rollen. Die ganze Vorstellung darf als eine befriedigende bezeichnet werden.

### Gerichtszeitung.

#### Criminal-Gericht.

[Verführung.] Wer einmal die Lust zum Bösen in sich trägt, der kann auch durch einen Lusthauch verführt werden, und es ist dazu eben so wenig ein offener Rasten, wie die Kunst des Teufels nötig; auch der Gedanke, den die große Menge des Volkes verhöhnt, indem er ihr als ein Nichts gilt, vollbringt in dieser Beziehung oft Seltsames. Das beweist nachfolgende Geschichte. — Bei dem Fleischermeister Hrn. Kornemann diente ein Mädchen Namens Henriette Krombowski. Dieselbe wurde krank, kam ins Lazareth und ließ auf dem Bodenraum des Hrn. Kornemann ihren reich angefüllten Kasten stehen. Ein Mädchen Namens Liedtke wurde ihre Nachfolgerin, und diese hat denn auch wahrscheinlich die Kunst des Schloßers an dem Kasten zu Grunde gerichtet. Denn als deren Nachfolgerin im Dienst bei Herrn Kornemann, Caroline Frederike Daworska, eines Tages den Boden reinigte, sah sie, daß der Koffer offen war, und ihre weibliche Neugierde reizte sie, den Inhalt desselben zu unteruchen. Die Daworska fand nicht nur ihre Neugierde befriedigt, sondern fühlte auch Lust, sich fremdes Eigenthum anzueignen; aber eine Stimme sprach in ihr: „Du sollst nicht stehlen!“ Da kam ihr ein Gedanke, welcher ihr ins Ohr flüsterte: Die Krambowski ist im Lazareth und muß sterben. Fremde Leute werden sich ihres Eigenthums bemächtigen. Du bist auch eine

Fremde. Nimm, was du kriegen kannst! Die Todten klagen nicht und wo kein Kläger ist, ist kein Richter! Die Daworska nahm aus dem Koffer der Krambowski schöne Bettdecken, Betttücher, Schürzen, Hemden, Taschentücher, welche Sachen einen Werth von 16 Thlrn. 20 Sgr. hatten. Die Krambowski aber starb nicht im Lazareth, wurde vielmehr gesund und brachte in Erfahrung, daß sie während ihrer Krankheit in ihrem Bestreben sehr beschädigt worden. Die Daworska gab sich bald als die Uebelthäterin kund, und befand sich vorgestern vor den Schranken des Criminal-Gerichts, wo sie bei dem reumüthigen Geständniß zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt wurde.

### Meteorologische Beobachtungen.

16	4	340,06	+ 7,8	Süd ruhig, hell u. schön.
17	8	338,53	+ 2,6	SW. ruhig, hell, W. und NW.-Horizont bewölkt.
12		338,48	+ 11,7	N. ganz still, es bezieht aus W. u. NW. mit dieseliger Luft.

### Producten-Berichte.

Danzig. Vörsenverkäufe am 17. October.  
Weizen, 115 Last, 130pfd. fl. 620; 124pfd. fl. 565 pr. 85pfd.; 128. 29pfd. fl. 600; 127. 28, 127pfd. fl. 520, 535—573½; 126. 27pfd. fl. 550; 125pfd. fl. 500—528.  
Erbsen w., 12 Last, fl. 400—405.  
Bahnpreise zu Danzig am 17. October:  
Weizen 127—132pfd. fein u. hochbunt 100—110 Sgr. 125—130pfd. hellbunt 87½—95 Sgr. 123—127pfd. bunt u. bezogen 80—86½ Sgr. Roggen fr. 122—128pfd. 60—62½ Sgr. alte 115 121pfd. 57—59 Sgr. Erbsen fr. feine 66—69 Sgr. alte do. 62½—65 Sgr. ord. 55 Sgr. Gerste fr. 112pfd. gr. 52½ Sgr. 103—108pfd. fl. 44—50 Sgr. Hafer nach Qual. 23—28 Sgr. Rütten guter 103—105 Sgr. Spiritus 21 Thlr. pr. 8000 % Tr.  
Stettin, 16. October. Weizen 85pfd. 73—86 Thlr. Roggen 77pfd. 49—51 Thlr. Rüböl 12½ Thlr. Spiritus ohne Faß 21½ Thlr.  
Königsberg, 16. October. Weizen 90—105 Sgr. Roggen 55—60 Sgr. Gerste große 50—55 Sgr., fl. 45—50 Sgr. Hafer 23—32 Sgr. Erbsen w., 60—72 Sgr., graue 70—95 Sgr.  
Bromberg, 16. October. Weizen 125—26pfd. 70 Thlr. Roggen 118—121pfd. 43—45 Thlr. Erbsen 44—46 Thlr. Spiritus 21½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

### Course zu Danzig am 17. October:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	flr. 6.21	flr. 6.20½	
Hamburg 2 M.	149½	—	149½
Amsterdam 2 M.	141	—	—
Staats-Sch. Sch. 3½%	89	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%	86½	—	—
do. 4%	97	—	—
St.-Anleihe 4½%	102½	—	—
do. 5%	108	—	—

### Schiffs-Nachrichten.

Angelommen am 17. October.  
J. Williams, Ardgowen, v. Lerwick; u. A. Tobiasen, Haabet, v. Bergen, m. Heeringen. T. Bör, Harmonie, v. Amsterdam; u. E. Telleffen, Advance, v. Jersey, mit Ballast. J. Greig, Dampf. Imperial, v. Cardiff, mit Schienen. C. Gaale, Sessie u. Heintz, v. Grimsby, m. Kohlen

### Angerkommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
Der königliche Kammerherr Hr. v. Grünwald und Hr. Rittergutsbesitzer v. Grünwald a. Wolat. Hr. Senator Jarchow a. Barth. Die Hrn. Kaufleute Scholber a. Pforzheim und Helle a. Berlin.  
Hotel de Berlin:  
Hr. Rittergutsbesitzer Ziehmen's a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Cohn a. Berlin, Wittowski a. Woclawet, Jacoby a. Berlin, Gohr a. Duisburg u. Pirazzi a. Mainz.  
Walter's Hotel:  
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Schachtmeyer a. Zudau und Knut a. Bonczed. Hr. Rentier v. Klincki a. Bonczed. Hr. Kaufmann Bannad a. Leipzig. Hr. Fabrikant Garnich a. Wald.

### Schmelzer's Hotel:

Hr. Rentier v. d. Elst a. Amsterdam. Hr. Gutsbesitzer Klein a. Mansfeld. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Magdeburg und Finger a. Würzburg.  
Hotel de Thorn:  
Hr. Kammerrath v. Kunzendorf, Hr. Regierungs-Referendar v. Rosenthal und Hr. Lieut. u. Gutsbesitzer Kauer a. Berlin. Hr. Lieut. u. Rittergutsbes. v. Malbach a. Strelitz. Der Lieut. zur See Hr. v. St. Paul a. Strelitz. Hr. Schiffs-Capitän Schernowski a. Lübeck. Die Hrn. Kaufleute Sonntag a. Hamburg, Heidebrück a. Burg, Rosenkranz a. Halle und Bauermann a. Leipzig.

### Hotel d'Oliva:

Hr. Domänen-Rentmeister Stettner a. Tiegenshoff. Die Hrn. Kaufleute Gerber a. Königsberg, Schirmer a. Breslau, Schütz a. Stettin und Kreuz a. Berlin.  
Deutsches Haus:  
Die Hrn. Gutsbesitzer Bohms a. Cosian, Frankfus a. Lückstädt und v. Eniski n. Jam. a. Lappalis. Die Hrn. Kaufleute Fröhlich a. Pr. Stargard und Seeger a. Danzig.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Der bei früheren ähnlichen Veranlassungen stets bewährt gefundene Sinn der hiesigen Einwohnerschaft für Sitte und Ordnung berechtigt zu der Erwartung, daß es an demselben auch am Tage des Einzuges Ihrer Majestäten in unsere Stadt am 20. d. M. und während der beglückenden Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nicht fehlen und Alles werde vermieden werden, was die Feier des Tages irgend stören oder auch nur trüben könnte.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird Folgendes angeordnet:

1) Sämtliche Fußgänger haben beim Betreten einer Straße sich sogleich rechts zu wenden und in dieser Richtung auch ihren Weg ohne Aufenthalt fortzusetzen. Dies muß vornämlich auf dem Langenmarkt geschehen und ist ein Stehenbleiben außerhalb der Beischläge dort nicht erlaubt.

2) Die Holzschneidegasse, die Fleischergasse, der Vorstädtische Graben von letzterer ab, die Straße an der Reithahn, das Langgasserthor, die Langgasse, der Langenmarkt, das grüne Thor mit der Brücke, die Milchmännengasse nebst Brücke und endlich Langgarten bis zum Gouvernementshaus sind am Sonntag den 20. d. M. von 3 bis 6 Uhr Nachmittags für alle Fuhrwerke und Reiter, die nicht zum Allerhöchsten Gefolge gehören oder den Zug führen, beziehungsweise begleiten, gänzlich gesperrt.

3) Während der gedachten Zeit ist auch das Legethor und die von der Steinschleufe nach dem Legenthor führende Straße längs dem Walle für Wagen und Reiter gesperrt.

4) Die Sperrung der Langgasse, des Langenmarkts, des grünen Thores und der Milchmännengasse dauert für Fuhrwerke und Reiter bis 11 Uhr Abends fort.

5) Dieselbe findet jedoch auf diejenigen Fuhrwerke nicht Anwendung, welche Gäste zu dem Feste im Artushofe zu fahren oder von demselben abzugeben bestimmt sind.

6) Letztere fahren von der Seite des grünen Thores her an dem zweiten Eingange des Empfangsgebäudes zunächst dem Rathhause vor, und, ohne umzuwenden, nach der Langgasse ab.

7) Die zum Abholen von Gästen nach beendigter Festlichkeit im Artushofe bestimmten Equipagen fahren auf dem Langenmarkt in einer Reihe nebeneinander an der Seite der Rathsapotheke, nach besonderer Anweisung der dort stationirten Polizeibeamten, auf.

8) So lange die Communication zu Wagen zwischen der Niederstadt und der Reichstadt auf dem geraden Wege durch die Speicherinsel und das grüne Thor über den Langenmarkt bis zur Langgasse durch Absperrung unterbrochen ist, wird dieselbe von Mattenbuden aus über die Mattenbudenbrücke nach dem Rulthore hin und durch dasselbe die Hundegasse hinauf und von da weiter gestattet; eben so auf dem umgekehrten Wege von der Hundegasse bis nach Mattenbuden.

9) Den zur Durchführung des vorstehend Angeordneten aufgestellten Polizeibeamten, Gendarmen und Schutzmännern ist überall willig Folge zu leisten.

Danzig, den 16. October 1861.

Königliche Kommandantur. Der Polizei-Präsident.  
v. Borcke. v. Clausenwiz.

**Stadt-Theater in Danzig.**

Freitag, den 18. October. (Abonnement suspendu.)

Zur Feier des Allerhöchsten Krönungsfestes  
Seiner Majestät des Königs.

Fest-Ouverture von Lindpaintner.

Dann:

**Preussens Königskrone.**

Festgedicht, gesprochen von A. Dibbern.

Zum Schluß zum ersten Male:

**Ludwig der Eiserner,**

oder:

**Das Wundermädchen aus der Ruhl.**

Romantisches Volksschauspiel in 5 Akten von A. Hoff.  
Sonabend, den 19. Oct. (1. Abonnement No. 17.)

**Lucrezia Borgia.**

Große Oper in 3 Acten von Romani. Musik v. Donizetti.  
Rassen-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.

B. Dibbern.

So eben traf bei uns ein:  
Zum Besten der  
**Deutschen Flotte**  
unter Preussens Führung:  
Ausführliche Beschreibung u. Programm  
der  
**Festlichkeiten u. Ceremonien**  
bei der  
**Krönung Ihrer Majestäten**  
in Königsberg und Berlin.  
Preis 2½ Sgr.  
**Léon Sannier,**  
Buchhandlung  
f. deutsche u. ausländ. Literatur  
Langgasse 20, nahe der Post.  
In Elbing: Alter Markt 38.

Freitag, den 18. October 1861.  
Zur Feier der  
**K R Ö N U N G**  
Ihrer Königl. Majestäten  
und des  
**Geburtstages**  
Seiner Königlichen Hoheit  
des Kronprinzen.

**Grosses Concert**  
im festlich geschmückten  
**Rathswinkeller,**  
ausgeführt vom vollständigen Musik-Corps des  
4. Königl. Ostpr. Grenadier-Regts. (No. 5), unter  
persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dir. Winter.  
Entree 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.



Einige 1/1, 1/2 u. 1/4 Preussische  
Lotterie-Loose, sowie Antheils-Loose  
zu 1, 2, 3 und 4 Thlr. habe ich  
zur bevorstehenden 4ten Ziehung billigstens  
abzulassen. In neuester Zeit fielen die 50,000 und  
150,000 Thlr. auf von mir verkaufte Loose.

Stettin. G. A. Kaselow.

**U r w ä h l e r !**

Das Preussische Volk wird noch im Laufe dieses Jahres zu einer Neuwahl seiner Abgeordneten berufen werden.

Wir Unterzeichnete wollen, daß durch unsere Abgeordneten in der nächsten Legislatur-Periode unser altes Preußen-Panier

**„Mit Gott für König und Vaterland“,**

welches wir wie unsere Väter mit Gut und Blut beschützen wollen, aufs Neue aufgerichtet wird.

Wir wollen ferner die **Einigkeit unseres deutschen Vaterlandes**, doch **nicht auf den Wegen des Königreichs Italien durch Blut und Brand**, sondern **in der Einigung seiner Fürsten und Völker, und in Festhaltung an Obrigkeit und Recht.**

Wir wollen **persönliches Königthum von Gottes** und nicht von **Verfassungs-Gnaden**. Wir wollen **kirchliche** und nicht **gerichtliche Ehe**.

Wir wollen **christliche Schulen**, d. h. wir wollen **Lehrer**, die **unsere Religion hochachten** und nicht mit **Füßen treten**.

Wir wollen **christliche Obrigkeit** und **Richter**.

Wir wollen **Schutz- und Werthachtung** unseres **ehelichen Handwerkes** und **keine Knechte des Geld-Capitals** werden.

Wir wollen eine **Allgemeine Gewerbe-Ordnung**, aber keine **schränkenlose Gewerbe-Freiheit**.

Wir wollen **keinen büreaukratischen Absolutismus**, keine **schränken- und zuchtlose Anarchie**, sondern den **Ausbau unserer Verfassung im Sinne deutscher Freiheit**, in **Liebe und Treue zu König und Vaterland**.

Wir laden nun alle **gleichgesinnte** Mitbürger zu einer **Vorberathung** über die bevorstehenden **Abgeordnetenwahlen** auf

**Dienstag, den 22. October, Abends 7 Uhr**

im großen Saale des Schützenhauses

ganz ergebenst ein.

Danzig, den 15. October 1861.

- F. W. Albrecht. Anacker. H. Andritschke. Balau. Barrey. J. B. Bartsch. M. Bartsch. Bartschat. C. Baumann. J. G. Baumann. P. Becker. A. Bestmann. Beyer. Boehm. F. Böhneke. W. Böhneke. R. Börendt. J. G. Borowski. R. Brandt. E. Brauch. v. Brauchitsch. Brischke. Brusberg. C. Buchholz. Bürger. Busse. A. Ciper. Danziger. Dieckmann. Dieball. Dircksen. Dobriter. Drews. Eichler. Ewert. Farr. Fast. Felleckner sen. A. Felleckner. H. Felleckner. Fischer. Fitzner. Flachsberger. C. A. Friedrich. Fuhrmann. H. Goldbeck. Gollock. Gradke. Grandt. Gronert. Grünholz. F. Hamann. W. Hamann. E. Hausberg. M. F. Hebel. Heißler. Hennig. W. Henze. Hevelke. Fr. Heyn. J. S. Hintz. Hömssen. L. Jahn. A. W. Jantzen. Johannsen. C. J. Jungk. Kahmann. Kajewski. Kallenbach. Kapitzki. Karmann. J. Kessler. A. Klein. Klemstein. C. H. Klippenburg. J. G. Köhly. Kopenhagen. A. Kopsch. Kowalki. Kramer. A. C. Kreidemann. Dr. Krieger. H. Krieger. G. H. Krohn. C. D. Kroll. Kuhlmei. G. A. Kupferschmidt. Lentz. Mader. Magnus. C. G. Mahl. Markowski. R. Meyer. E. Meynas. E. Monegel. C. L. Müller. J. Müller. Nürnberger. Ornowski. C. B. Popp. E. Raatz. Radicke. Rasch. P. Reiss. Rhode. C. Roell. A. Rüscher. Sannemann. Saurin jun. R. Schäpe jun. Schaper. J. C. Scheibel. J. G. Scheibel. J. C. Schenk. Schidkowski. Schiewe. A. Schilka. Schilling. Schimmelpfennig. Schirmer. F. E. Schlücker. Schnaase. J. G. Schneider. G. S. Schneider. Schoss. C. Schulz. G. Schulz. Schütz. Sens. Spurgat. Stark. Stössel. H. Streiber. F. Stuckmann. Stuhl-macher. Tajow. Taube. Tesmer sen. Tesmer jun. H. Thomas. Tobias. A. Tornwaldt. C. G. Tornwaldt. Trauske. Venohr. G. Vollmer. Wall. Wantrup. Weinberg. O. Wendt. Werda. Wienhoff. Winkelmann. Wirth. L. Witt. J. H. Wolf. T. C. Wotzke. Zielke. Zülsk.

Schwarzes Meer 18. **Kemski's Lokal.** Schwarzes Meer 18.

Morgen, Freitag, den 18. October cr.,

**Zur Krönungsfeier,**

findet in meinem neu erbauten und glänzend decorirten Saale ein

**Grosser Ball**

bei starkem Orchester und festlicher Beleuchtung Statt.

Die werthen Fremden, welche unsere Stadt besuchen, sowie meine geschätzten Gäste lade ich freundlich ein.

Wiederholt bemerke ich, daß nur Civilpersonen gegen ein Entree von 10 Sgr. zum Saal, 15 Sgr. zur Loge, Zutritt haben.

Anfang 8 Uhr.

**T. Kemski.**

Ein zur Illumination passendes

**Glastransparent**

nebst den gehörigen Lampen ist leibweise zu haben Scheibentriesterasse 5.

Hiermit diene zur Nachricht, daß zu jeder Tageszeit frische echte **Teich-Karpfen**

bei mir zu haben sind.

**C. J. Schramm Wwe,**  
Karpfenseigen No. 21.

**Boston-Tabellen**

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Portchaisengasse No. 5.